

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstände und Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib. u. Ia.	IIIb r.	IIIa r.	IIbr.	Summe
Religion	2	2	2	2		2	2	2				18
Deutsch	4	4	3	2	2	2	3	3				26
Latein	9	9	8	8	8	7	7	7				70
Griechisch				6	6	6	6	6				36
Hebräisch							(2)	(2)				(6)
Englisch							2	2	3		3	6+9r.
Französisch			4	3	3	3	2	2			1	19+1r
Geschichte u. Erdk.	2	2	4	3	3	3	3	3				26
Mathematik				3	3	4	4	4				22
Rechnen	4	4	4						2		2	12+6r.
Physik					2	2	2	2				10
Naturbeschreibung .	2	2	2	2								8
Schreiben	2	2										4
Zeichnen	2	2	2	2	2	(2)						10+(8)
Singen	2			1		1						11
Turnen	2		2	2	2	2	2					18
Stenographie					(1)	(1)						(2)
Summe	31	31	32	34	34 +(1)	32 +(3)	34 +(4)	34 +(4)	5	5	6	296 +(16) +(16r.)

Die eingeklammerten Stunden sind freiwillig; doch sind die Zeichenstunden für die Realisten pflichtmässig.

2. Unterrichtsverteilung im Schuljahr 1905/1906.

Ordnung	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	
Direktor Kuhlmann	2 Religion. 7 Latein. 2 Griechisch.		7 Latein. 6 Griechisch.						11
Professor Boblentz	(2 Hebräisch).				6 Griechisch.				21
Professor Dr. Schmidt	4 Griechisch. 3 Geschichte.	7 Latein. 6 Griechisch.							20
Professor Dr. Schauenburg	3 Deutsch.		2 Religion.	8 Latein. 6 Griechisch.	2 Religion.				21
Professor Dr. Knigge	2 Französisch. 2 Englisch.	2 Französisch. 2 Englisch.	3 Französisch. *1 Französ. *3 Englisch. (1 Stenogr.).	3 Französisch. 3 Französisch. *3 Englisch. (1 Stenogr.).	*3 Englisch.				21 + 2
Oberlehrer Hellemann	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem.				22
Oberlehrer Dr. Schneegelsberg					8 Latein. 3 Französisch. 2 Deutsch. 3 Geschichte u. Erdkunde. 2 Turnen.	2 Religion. 4 Französ. 2 Turnen			22 + 4
Oberlehrer Dr. Binnboessel				2 Deutsch. 3 Gesch. u. Erkunde.		8 Latein. 3 Deutsch. 4 Geschichte. u. Erdkunde.	2 Erdkunde.		22
Oberlehrer Dr. Ommen		3 Geschichte.	2 Deutsch. 3 Geschichte.				9 Latein. 4 Deutsch.	2 Religion. 9 Latein. 4 Deutsch. 2 Erdkunde.	24
Oberlehrer Strube		2 Religion. 3 Deutsch. (2 Hebräisch.)					4 Rechnen. 2 Naturgesch.	2 Naturgesch. 4 Rechnen. 2 Turnen.	24
†		2 Turnen.	2 Physik. *2 Rechnen.	*2 Rechnen. 2 Physik.	2 Naturgesch. 2 Naturgesch.	4 Rechnen. 2 Naturgesch.	4 Rechnen. 2 Naturgesch. 2 Turnen.	2 Naturgesch. 4 Rechnen. 2 Turnen.	22 + 4
Lehrer Brunken		(2 Zeichen.)	2 Turnen.	2 Zeichnen. 2 Turnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Religion. 2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Naturgesch. 4 Rechnen. 2 Zeichnen. 2 Schreiben.	27 + 1
Gesanglehrer Organ. Schmidt		1 Singen.			1 Singen.		2 Singen.		4

Die mit * bezeichneten Stunden sind Ersatzstunden für das Griechische. Die in Klammern gesetzten Stunden sind freiwillig.
† Die Stelle war während des Schuljahrs nicht besetzt. Ueber die Vertretung s. den Abschnitt »Zur Geschichte der Anstalt«.

3. Uebersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Für die Lehraufgaben ist der Lehrplan des Mariengymnasiums von 1899 massgebend, welcher gedruckt vorliegt und auf Wunsch gern zur Verfügung gestellt wird. Im folgenden wird daher nur über die Lektüre und die Aufsatzthematata berichtet.

a. Lektüre.

- Deutsch. I. Schiller: Wallenstein. Goethe: Dichtung und Wahrheit B. 1—5, Egmont und Torquato Tasso Lessing: Laokoon.
- IIa. Maria Stuart Jungfrau von Orleans. Minna v. Barnhelm. Hermann und Dorothea. Schillersche Gedichte. Höfische Lyrik und Epik der I. Blüteperiode.
- IIb. Nibelungenlied. Wilhelm Tell. Lied von der Glocke. Gudrunlied. Vaterländische Dichtung der Befreiungskriege.
- Lateinisch. I. Tacitus, Annalen I, II Horaz Oden III, IV und Episteln (mit Auswahl).
- IIa. Vergil, Aeneis I und IV (Auswahl). Livius XXI und XXII (Auswahl). Cicero, Rede über den Oberbefehl des Cn. Pompeius.
- IIb. Cic. de imper. Cn. Pompei. Ovid Metam. I, 89—150, 244—415, III, 1—137, V, 346—571. Liv. XXI (Anfang)
- IIIa. Caesar bell. Gall. I. IV—VII mit Auswahl. Ovid, Metam. nach d. Kanon.
- IIIb. Caesar, lib I—III.
- Griechisch. I. Homer, Ilias XIX—XXIV, I, II. Sophokles, Oedipus Rex. Thukydides I, 80—146. Demosthenes, erste und dritte olynthische Rede, erste Rede gegen Philipp
- IIa. Homer, Odyssee I, 1—79, Auswahl aus V—IX u. XIII—XXIII. Herodot III, V u. VII (Auswahl). Xenophon, Anabasis VII.
- IIb. Xenoph., Anab. lib. II, III. IV mit Auswahl.
Hom., Odys. IX—XII (nach dem Kanon)
- IIIb. Xenoph., Anab. I.
- Französ. I. Molière, Le Misanthrope.
Taine, Napoléon Bonaparte.
- IIa. Gropp-Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte.
Leitritz, La France
- IIb. Leitritz, La France.
Choix de nouvelles modernes III (Velhagen-Klasing).
- IIb real. Verne, Le Tour du monde en 80 jours.
- IIIa. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit.
- Englisch. I. Macaulay, England before the Restoration.
Dickens, A Christmas Carol in prose.
Shakspeare, Julius Caesar.
- IIa. Southey, The Life of Nelson.
- IIb u. IIIa real. Marryat, Peter Simple.
Kipling, Stories from the Jungle book.

b. Themata der bearbeiteten deutschen Aufsätze.

- I. 1. Die Perserkriege und der Peloponnesische Krieg hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Volk der Griechen mit einander verglichen. 2. Wallenstein als Feldherr (Kl). 3. Ia: Wie gelingt es Goethe in seiner »Iphigenie«, den dramatischen Knoten schliesslich auf das glücklichste zu entwirren? (Kl) Ib.: »Ein grosses Muster weckt Nacheiferung«. 4. Goethes Vater (nach Dichtung und Wahrh. B. 1—5). 5. Welche Mittel

wendet Schiller in den beiden letzten Akten seines »Wallenstein« an, um unser Mitleid mit dem Falle seines Helden zu erhöhen? (Kl.) 6. Inwiefern bildet der erste Aufzug in Goethes »Egmont« die Exposition dieses Dramas? 7. Was erfahren wir in Goethes »Egmont« über die äusseren Verhältnisse des niederländischen Volkes? 8. Worin fehlt in Goethes »Torquato Tasso« Antonio gegen Tasso, und wodurch macht er hinterher sein Vergehen wieder gut? (Kl.)

IIa. 1. Inwiefern erscheint uns Maria Stuart schon in der Exposition als eine tragische Heldin? 2. Was verrät uns die Verhandlung im Staatsrat im 2. Akt von »Maria Stuart« über den Charakter der drei Räte? (Kl.) 3. Dreist, keck, mutig, kühn, verwegen, eine Begriffsbestimmung. 4a. Der »wilde Jäger« von Bürger und der »Alpenjäger« von Schiller, verglichen in bezug auf ihren dramatischen Aufbau. b. Tiefere Grundgedanken von Schillers »Siegesfest« Zur Auswahl. (Kl.) 5. Wie charakterisiert uns die Exposition die drei Frauengestalten Johanna, Agnes und Isabeau? 6a. Paulus zu Antiochien und Athen, zwei Einblicke in des Apostels Missionstätigkeit. b. Wie weiss der Dichter Johannas Tod durch den Gegensatz zu Talbots Ende zu verherrlichen? Zur Auswahl. (Kl.) 7. »Schäfers Sonntagslied« von Uhland, ein Gemälde. 8. Der eine hat die, die andern andere Gaben; jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich. 9. Die drei wichtigsten Oertlichkeiten in »Hermann und Dorothea« nach ihrer Bedeutung für die epische Handlung. (Kl.) 10. Parcival, eine Verbindung der Gralsage mit der Artussage. (Kl.)

IIb. 1. Was treibt den Menschen in die Ferne? 2. Die Schicksale Ludwigs XVI (1789–1793). (Kl.) 3. Welche Kunstmittel wendet der Dichter an, um die Schilderung von Siegfrieds Ermordung möglichst eindrucksvoll zu gestalten? 4. Die Burgunden in Bechlenen, ein freundliches Bild höfischer Zucht und Sitte. 5. Rüdiger von Bechlenen als tragischer Held. 6. Baumgarten und Stauffacher erzählen sich ihre Erlebnisse. (Kl.) 7. Worauf gründet sich nach Stauffacher das Recht der Schweizer auf Freiheit und Unabhängigkeit von den Vögten? 8. Tell und Parricida, ein Vergleich. 9. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis; Ehrt den König seine Würde, Ehret uns der Hände Fleiss. (Kl.) 10. Gudrun verglichen mit Penelope.

IIIa. 1. Maximilians menschliche Eigenschaften (nach einem Lesestück). 2. Krösus und Polykrates, ein Vergleich. 3. Uhlands »Glück von Edenhall« mit seiner Quelle verglichen. 4a. Mein Lebenslauf, b. Der Besuch unsres Sohnes, Brief der Frau Kantor Tamm an ihre Schwester. (Kl.) 5. Gang der Handlung im ersten Akte von Heyses Kolberg. 6. Beschreibung eines Jahrmarktes. 7. »Die braven Kerls« in Heyses Kolberg. 8. Was erfahren wir aus Uhlands »Ernst, Herzog von Schwaben« über die Vorgeschichte der Hauptpersonen? (Kl.) 9. Der Kampf um Burgund bis zum Beginn des Uhlandschen Dramas. 10. Der Kriegsrat im ersten Akte von Körners Zriny. 11. Inwiefern haben Sohn und Enkel das Werk des grossen Kurfürsten fortgesetzt? 12. Die Schlacht bei Fehrbellin nach Kleists Prinz Friedrich von Homburg. (Kl.)

IIIb. 1. Belsazar. 2. Die Charybde (nach Schillers »Taucher«). 3. Wie Sigurd den Niblungenhort gewann. (Kl.) 4. Aus meinen Sommerferien. (Kl.) 5. Siegfrieds Bestattung (nach dem Niblungenslied). 6. Im Lager vor

Vesontio. 7. Widukinds Bekehrung. 8. Wie erlangten die Grafen von Limburg das Erbschenkenamt? (Kl) 9. Die Schlacht an der Axona (Brief eines Centurionen). 10. Cäsar erobert die Stadt der Atuatuker. 11. Der 3. Kreuzzug (von einem Teilnehmer erzählt). (Kl.) 12. Die Liebe des Volkes zu seinem Fürsten, dargestellt an dem Beispiel Eberhards und Kaiser Maximilians.

4. Aufgaben bei der schriftlichen Reifeprüfung.

Michaelis 1905.

Deutscher Aufsatz: Wie gelingt es Goethe in seiner »Jphigenie«, den dramatischen Knoten schliesslich auf das glücklichste zu entwirren? — Uebersetzung ins Lateinische. — Uebersetzung aus dem Griechischen. Thuk. VII, 22 und 23. — Uebersetzung aus dem Französischen. — Mathematische Aufgaben: 1. $x^2 + y^2 = 8xy - 14 = 22xy - 14(x + y)$ 2. Die Ecken eines Dreieckes sind die Punkte A (15; 16), B (10; 4), C (1; 7). Es sind die Gleichungen der Seiten a, b und c, der Höhe h_b und der Mittellinie m aufzustellen, sowie der Winkel α zu berechnen. 3. Ein Dreieck zu berechnen aus $\rho = 1533$; $\alpha = 41^\circ 6' 44''$; $c = 8687$. 4. Ein Punkt ausserhalb einer Kugel, dessen Abstand vom Mittelpunkte der Kugel dreimal so gross wie ihr Radius ist, sei die Spitze eines geraden Kegels, dessen Mantel die Kugel berührt. Wie gross ist der zwischen dem Kegelmantel und der Kugeloberfläche liegende Körper, wenn der Radius der Kugel $r = 15$ cm gegeben ist?

Ostern 1906.

Deutscher Aufsatz: Wie weit ist Wallensteins Schuld nach Schillers Dichtung in äusseren Umständen und wie weit im Charakter des Helden begründet? — Uebersetzung ins Lateinische. — Uebersetzung aus dem Griechischen. Lysias in Agorat. 5—12 — Uebersetzung aus dem Hebräischen. Jos. VIII, 1. 3. 4. — Uebersetzung aus dem Französischen. — Mathematische Aufgaben: 1. Jemand will 10 000 Mark, die er auf Zinsen hat, 18 Jahre hindurch halbjährlich um eine Summe r vermehren, so dass er nach Ablauf dieser 18 Jahre noch 20 Jahre hindurch eine Jahresrente von 2500 Mk. beziehen kann. Wie gross ist r, 4 Prozent gerechnet? 2. Gegeben zwei konzentrische Kreise. Eine Sehne zu ziehen, von der der grössere Kreis eine dreimal so grosse Strecke abschneidet als der kleinere. (Algebraische Analysis.) 3. Ein Dreieck zu berechnen aus $h_b : h_c = m : n = 14 : 13$; $\beta = 53^\circ 7' 48''$; $h_a = 72,8$. 4. Ein Zylinder aus Kork, dessen Grundflächenradius r ist, soll der Länge nach in der Mitte so durchbohrt werden, dass, wenn ein in die Oeffnung genau passender Zylinder von Blei hineingesteckt wird, der ganze Körper, auf Wasser gelegt, zur Hälfte einsinke. Welchen Grundflächenradius muss der Bleizylinder haben, wenn das spezifische Gewicht des Korkes s_1 , das des Bleis s_2 ist? $r = 10$ cm; $s_1 = 0,24$; $s_2 = 11,33$.

II. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 1. Mai mit der Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler begonnen. Es wurden im ganzen 40 Schüler aufgenommen.

Das Lehrerkollegium. Wenige Tage vor Beginn des neuen Schuljahres traf uns die Trauerkunde von dem Ableben des Oberturnlehrers Kossenhaschen. Auf

einer Ferienreise begriffen, erlag er in Nizza einem Schlaganfall. In kaum mehr als Jahresfrist war es das dritte Mal, dass der Tod eine Lücke in unser Lehrerkollegium riss.

Bei Wiederbeginn des Unterrichts wurde das Gedächtnis des Verstorbenen in der Aula vor versammelter Schulgemeinde durch eine Ansprache des Direktors gefeiert. An dem Begräbnis nahmen ausser den Lehrern sämtliche Klassen teil.

Heinrich Kossenhaschen wurde im Jahre 1844 in Hammelwarden bei Brake a. d. Weser geboren. Seine Lehrerlaufbahn begann er nach seiner Entlassung vom Seminar im Oktober 1864 an der Schule in Hasbergen bei Delmenhorst, war dann von 1865 bis 1869 an der Knabenschule in Jever und von 1869 bis 1876 an der Mädchenschule daselbst angestellt. Am 1. April 1876 wurde er an unsere Anstalt berufen. An ihr hat er volle 29 Jahre gewirkt. Er war ein Lehrer, der von Begeisterung für seinen Beruf erfüllt war und ein warmherziger Freund der Jugend. Sehr anregend und erfolgreich war sein Wirken auf dem Gebiete der Leibesübungen. Von Anfang an war er auf die Vervollkommnung des Turnunterrichts aufs eifrigste bedacht. Durch Kenntnisnahme von dem Betriebe des Turnens an anderen deutschen Schulen suchte und fand er Belehrung, wusste aber auch seinerseits fruchtbare Anregung zu geben, besonders hinsichtlich der Turnspiele (vergl. seinen Aufsatz über Turnspiele im Jahresberichte 1891/92). Ihm verdanken wir es, dass die Leibesübungen von unsern Schülern mit grosser Lust und Liebe und auch mit bedeutendem Erfolge betrieben worden sind. — Nicht minder gross war sein Interesse für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Selbst ein grosser Freund der Natur, wusste er auch andere für die Natur zu begeistern. Er war ein genauer Kenner unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Gern ging er in den naturwissenschaftlichen Stunden mit den Schülern hinaus ins Freie, um mitten in der Natur ein tieferes Verständnis für ihre Schönheiten zu wecken. Ueber die Bedeutung des botanischen Unterrichts im Freien veröffentlichte er noch wenige Monate vor seinem Tode eine Abhandlung in der Zeitschrift »Natur und Schule« (IV. Band 1905, 3. Heft). Für seine hingebende Arbeit fand er einen schönen Lohn in der Förderung seiner Schüler, in dem Interesse, welches diese während der Schulzeit und vielfach auch im späteren Leben dadurch bekundeten, dass sie durch Geschenke zur Vervollständigung der naturwissenschaftlichen Sammlungen beitrugen. Unsere reichen und wohlgeordneten Sammlungen verdanken wir zum grössten Teile seiner Fürsorge. Er hat sich dadurch selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

So war denn sein Wirken reich gesegnet. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert.

Die durch das Ableben des Herrn Kossenhaschen erledigte Stelle kann besonderer Umstände halber erst zu Ostern d. J. wieder besetzt werden. Sie ist dem Mittelschullehrer Herrn Peters an der Bürgerschule zu Rodenkirchen übertragen worden. — Bei der Vertretung halfen während des ganzen Schuljahres mit dankenswerter Bereitwilligkeit die Lehrer an der städtischen Mädchenschule Herr Brand, welcher den naturwissenschaftlichen Unterricht in den mittleren Klassen, Herr Bredendiek, der den Rechenunterricht in den Realklassen, und Herr Stratmann, der den Rechenunterricht in der Quarta erteilte. Ausserdem hatte Herr Pastor Siemer aus Wiefels wieder die Freundlichkeit, einige Stunden zu übernehmen.

Mit Beginn des Schuljahres traten als wissenschaftliche Lehrer in das Lehrerkollegium ein die Herren Oberlehrer Dr. Schnegelsberg und Oberlehrer Dr. Binneboessel.

Adam Schnegelsberg, geboren im September 1866 zu Kassel, besuchte das Gymnasium zu Corbach, an dem er Herbst 1885 das Reifezeugnis erhielt. Nachdem er von 1885 bis 1890 in Berlin und Marburg klassische Philologie und Geschichte studiert hatte, bestand er 1891 in Marburg die Staatsprüfung und ebendasselbst 1896 die philosophische Doktorprüfung. Nach Ableistung des Seminar- und Probejahrs an den Gymnasien in Marburg und Frankfurt a. M. war er an diesem vom Herbst 1893 bis

Ostern 1894 wissenschaftlicher Hilfslehrer. Darauf übernahm er eine Lehrerstelle an der höheren Stadtschule zu Schlüchtern (Bez. Kassel). Herbst 1898 wurde er Leiter (Rektor) dieser Schule. Von hier ging er am 1. April 1905 als Oberlehrer an das Marien-Gymnasium.

Paul Adolf Wilhelm Binneboessel, geboren im Februar 1871 zu Magdeburg-Neustadt, besuchte das Kgl. Domgymnasium zu Magdeburg, bestand Ostern 1889 die Reifeprüfung, studierte 1889 bis 1893 zu Leipzig und Halle Geschichte und Philologie, promovierte zum Dr. phil. Oktober 1893 zu Halle, bestand ebenda die Oberlehrerprüfung im Februar 1893. Das Seminar- und Probejahr leistete er vom 1. April 1895 bis 1. April 1897 am Kgl. Gymnasium zu Burg bei Magdeburg ab, der Heeresdienstpflicht genügte er vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 zu Wittenberg. Von Ostern 1898 bis Ostern 1902 war er wissenschaftlicher Hilfslehrer, zuerst am Alumnat des Kgl. Gymnasiums zu Schleusingen i. Th., dann am Gymnasium zu Barmen, wo er Ostern 1902 Oberlehrer wurde.

Beurlaubt waren Herr Professor Dr. Schauenburg eine Woche im Anschluss an die Osterferien, um an einem archäologischen Kursus in Berlin teil zu nehmen, und Herr Professor Dr. Knigge eine Woche vor den Sommerferien zum Zwecke einer Reise nach Paris.

Durch Höchsten Erlass vom 17. Januar wurde der Direktor in die vierte Dienstrangklasse versetzt.

Reifeprüfungen wurden im Herbst und im Frühjahr abgehalten:

21. bis 25. August schriftliche Prüfung.

7. September mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Direktors, der durch Verfügung des Grossherzoglichen Staatsministeriums vom 30. Juli 1905 zum Regierungskommissar ernannt war. Die drei Oberprimaner, die in die Prüfung eingetreten waren, erhielten das Zeugnis der Reife.

5. Februar bis 10. Februar schriftliche Prüfung.

2. März mündliche Prüfung. Herr Geh. Schulrat Dr. Menge hatte den Vorsitz. Die 7 Oberprimaner, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, wurden für reif erklärt, sechs unter Befreiung von der ganzen mündlichen Prüfung. Vgl. das Verzeichnis der Abiturienten unter III. 5.

Schulfeierlichkeiten. Am 8. Mai veranstaltete das Gymnasium zusammen mit der höheren Töchterschule (Bleekerschule) und dem hiesigen Singverein im grossen Saale des Hotels »Zum Erbgrossherzog« eine Schiller-Gedächtnisfeier. Die Nachfrage nach Eintrittskarten war so gross, dass die Feier am 9. Mai wiederholt werden musste. — Die Veranstaltung nahm einen schönen Verlauf. Vorträge des Chors unter Leitung des Herrn Organisten Schmidt wechselten mit Deklamationen der Schüler und Schülerinnen. Zwei hübsche Reigen wurden unter Leitung von Fräulein Meinardus von Schülerinnen der Bleekerschule vorgeführt. Ausserdem kamen einige Szenen Schillerscher Dramen zur Aufführung (Maria Stuart III. Aufzug; V. Aufzug, 1. bis 6. Auftritt; Wilhelm Tell II. Aufzug 1. Auftritt, III. Aufzug 1. Auftritt, IV. Aufzug 3. Auftritt; Jungfrau von Orleans, Prolog 4. Auftritt). Um das Gelingen machte sich durch die Einübung der Frauen- und Kinderrollen Fräulein Emma Graepel sehr verdient, die selber in ihrer »Maria Stuart« eine vollendete Leistung bot. Auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Strube. Wir geben sie hier ihrem Hauptinhalte nach wieder:

Hochgeehrte Anwesende! Es gibt im Leben der Völker Augenblicke, in denen sich die Volksseele inmitten der hastig fortschreitenden äusseren Entwicklung auf ihr besseres Ich besinnt und mit dem Blick der Sehnsucht aus Vergangen-

heit und Zukunft sich die Ideale zu sichern sucht, die nun einmal im Herzen wunderbar schlafen.

Dem aufmerksamen Beobachter, der nicht nur an äusseren Daten und Geschéhnissen haftet, sondern auch die geheimeren Regungen der Volksseele zu belauschen versteht, kann es kaum entgehen, dass unser Volk in diesen Tagen einen solch denkwürdigen Moment erlebt. Und dem, der Ohren hat zu hören, kann noch viel weniger die Ursache dieser wunderbaren Bewegung unbekannt geblieben sein. Wohin er sich wendet, schlägt ihm festliche Begeisterung für das Andenken eines Mannes entgegen, wohin er lauscht, klingt ihm ein Name ins Ohr: Schiller!

Lassen Sie mich an diesem Gedächtnistage die Frage stellen: Worin beruht die wunderbare Macht, die fort und fort von Schiller ausströmt, worin beruht das Geheimnis der Liebe, die das deutsche Volk von jeher seinem Lieblingsdichter entgegengebracht hat?

Ist es etwa der sittliche Adel seiner Person und seines ganzen Lebens, was uns so zu ihm hinzieht? Fürwahr, er könnte wohl dazu imstande sein, und an weniger Menschen Bild mag wohl der Geschichtsschreiber und Biograph mit gleich grosser Ehrerbietung und Liebe herantreten als an das Schillers, schon allein aus dem Grunde, als er bei ihm in der glücklichen Lage ist, nicht zwischen dem grossen Mann und dem kleinen Menschen scheiden zu müssen und von dem Konflikt zwischen Genialität und moralischer Ungebundenheit verschont bleibt, der sich sonst so oft im Leben seines Helden finden mag.

Er, der mit vielen Menschen das Los geteilt hatte, bei der Teilung der Welt zu spät gekommen zu sein und Künstlers Erdenwallen mit all seinen Sorgen und Entbehrungen reichlich kennen gelernt hatte, der den Kampf des Lebens redlich zu durchkämpfen und unter der niederdrückenden Disharmonie von Geistesstärke und Körperschwäche so viel zu leiden hatte, er entwickelte sich gerade dadurch zu dem Menschenfreund, der für alles, was Leid und Unglück, was Ringen und Kämpfen heisst, ein warmes Wort und ein noch wärmeres Herz hat.

In Schiller, der im Strom des Lebens steht und sich kämpfend und dulddend aufwärts ringt, in ihm erkennt das Volk seinen Helden. Und so steht er uns noch heute vor Augen als der ernste Mann mit der deutschen Bürgerlichkeit seines Lebens, als der schlichte Mann mit der Herzensgüte im Blick, mehr schweigsam als redselig, der es liebt, mehr zu sein als zu scheinen, mit der edlen Schüchternheit in seinem Wesen, die ihn so schön kleidete, mit der kühnen Stirn und dem Feuerauge und doch dem stillen Zuge des Leidens im Antlitz — so steht seine Gestalt noch heute unauslöschlich vor den Augen des deutschen Volkes.

Oder, verehrte Anwesende, sollte seine imponierende Denkertiefe, seine ernst-religiöse philosophische Geistesrichtung das Geheimnis der Liebe erklären? Ohne Zweifel stellt er mit ihr einen tiefen Grundzug deutscher Art dar. Nirgends haftet er an der Oberfläche, sein Geist dürstet nach Erkenntnis, sein Gemüt nach Befriedigung. Die herzquälenden Gedanken an Leben und Tod, Zweck und Ziel der Zeit und des Menschendaseins, er hat ihnen ehrlich ins Antlitz gesehen, bald feurig gehoben, bald tief niedergedrückt, wie ja in jedes fühlenden Menschen Brust Adern des Glaubens und des Zweifels liegen, von denen bald die einen, bald die andern stärker schlagen. Wenn die Rätsel ihm übers Haupt zusammenschlagen, ruft er sich wohl zu: »Senke nieder, Adlergedank, dein Gefieder, kühne Seglerin, Phantasie, wirf ein mutlos Anker hie!« und ergeht sich in schmerzhaft-elegischen Tönen voll Kummer und Resignation, aber wenn er sich ihnen entrissen hat, lässt

er uns auch hinwiederum in warmen Worten des Glaubens und begeisterten Liedern an die Freude unverschleierte Blicke in sein Innerstes tun,

Oder, verehrte Anwesende, vielleicht könnten wir das Geheimnis der Liebe in dem so recht deutschen Kern seines Wesens finden!? Allerdings stand der Jüngling Schiller zunächst auf dem Standpunkt seiner Zeit, dem Standpunkt des Weltbürgertums, das in Vaterlandsiebe und Nationalstolz nur eine Beschränktheit zu erblicken vermochte. Seine Zeit hatte zu sehr vergessen, dass jeder Einzelne zunächst Glied seines Volkes ist und erst dadurch Glied der Menschheit wird, dass man die Missstände im Vaterland nicht durch Verzicht aufs Vaterland heilen kann.

Auch bei ihm finden wir zunächst das Vaterlandsgefühl zu sehr in das Ideal der Freiheit verflüchtigt.

Die Verkürzung und Missachtung der allgemeinen Menschenrechte, die vielfachen unerhörten sozialen Missstände, in denen Laster und Unrecht über Treu und Glauben zu triumphieren schienen, alles das empörte sein edles Herz. So lehnt sich der feurige Jüngling in titanenhaftem Zorn gegen alles auf, was Knechtschaft und Druck und Unrecht heisst, und schleudert in seinen Erstlingsdramen kühne Freiheitsgedanken in die Welt, die ganz Deutschland in Flammen setzten.

Damals, wo ihm die Gesetze der Welt Würfelspiel geworden zu sein schienen, war er allerdings versucht, diese Gesetze durch Gesetzlosigkeit zu retten. Aber allmählich kühlt sich seine überschäumende Leidenschaft. Und so finden wir in seinen reiferen Dichtungen ein mannhaftes Eintreten für Ordnung und Vaterland. Und wenn der wahre, tiefe Patriotismus in der Ueberzeugung besteht, dass das echte nationale Selbstbewusstsein eine sittliche Macht und der gesunde Boden für jedes menschliche Gedeihen ist, dass der Einzelne seinen Nährboden in der Volksgemeinschaft findet, dass er hier die angeborenen Bande festzuknüpfen und in dem teuersten der Triebe, dem Trieb zum Vaterland, die festen Wurzeln seiner Kraft zu suchen hat — wenn das wahrer Patriotismus ist, dann dürfen wir Schiller getrost zu den patriotischsten Männern unserer Nation zählen.

Oder liegt das Geheimnis der Liebe in seinem hohen Dichterschwung und der dichterischen Gestaltungskraft? Als ein Heros steht er gerade auf diesem Gebiete da unter den Sängern unserer Nation. In kühner Schöpfungskraft übertrifft er sie alle, selbst Goethe hat sich in ihm darin selbstlos untergeordnet. Mag er nun das packendste Bild tollen Lagerlebens entrollen, mag er die Ränke des Hofes, die geheimen Staatsverwicklungen hinter den Kulissen enthüllen, mag er die wilde Brandung des Meeres vor uns donnern lassen, die er doch nur aus Büchern kennt, oder uns mit der herrlichsten Alpenluft des Schweizer Hochgebirges erfüllen, das er mit leiblichen Augen niemals im Leben aus der Nähe gesehen hat — alles tritt uns in einer Natürlichkeit und Frische und Wahrheit entgegen, als ob er selbst es alles erlebt und oft belauscht habe. Ja, »ihm gaben die Götter das reine Gemüt, drin die Welt sich, die ewige, spiegelt«. Das vollgültigste Zeugnis der echten, wahren, gottbegnadeten Dichternatur.

Oder sollte das Geheimnis der Liebe etwa in der wunderbaren Sprachgewalt liegen, die sich so schön zu seiner reichen Phantasie paart? Denkwürdig — sein Sprachschatz war kein unbegrenzter, Goethe hat ihn hierin weit übertroffen, und doch besitzt er eine so wunderbare Gewalt über die Sprache, eine so unvergleichliche Darstellungskunst. Was wir andern erdgeborenen Menschen nur dunkel empfinden, er nimmt es von unserer Zunge und spricht es leicht und schlicht und packend aus. Der tiefe Grund dieser seiner Sprachgewalt ist uns nicht unbekannt,

es ist eben die innere Wesensverwandtschaft mit dem deutschen Gemüt und der deutschen Volksseele, die ihn in allen Lagen das schlichteste und beste Wort finden lässt. Ihm ist das deutsche Volk, ihm ist die deutsche Muttersprache zu ewigem Danke verpflichtet, weil er im Verein mit den wenigen Auserkorenen ihren unerschöpflichen Reichtum und ihre erhabene Schönheit aufs neue enthüllt hat.

Aber das Geheimnis der Liebe muss noch eine andere, tiefere Wurzel haben.

Man nennt Schiller den Dichter des Ideals! Wenn der geschäftige, in der Sorge und Mühe des Lebens gefangene Mensch einmal in stiller Stunde grübelt und sinnt, dann steigt wohl vor seinem Auge ein anderes, leuchtendes Bild auf, darnach er sehnend die Hände ausstreckt, das Bild eines andern Lebens und anderer Lebensverhältnisse, in denen alles das vollendet dasteht, was er sich träumend ersehnt, das Ideal, zu dem die Wirklichkeit so wenig passen will. Aber aus der Beschäftigung mit diesem Bilde, aus dem Hineinversenken in die Welt des Ideals erwachsen ihm neue Kräfte für die Welt des Lebens und des Kampfes. Schiller ist der Dichter des Ideals. Wie wenig stimmte doch die Welt um ihn her mit ihrer politischen und sozialen Zerfahrenheit, wie wenig stimmte sein eigenes Lebensschicksal mit seinen Leiden und Enttäuschungen zu dem schönen Bilde seines Ideals! Wir können verstehen, wenn oft genug bittere Stunden des Unmuts und der Entsagung über ihn kommen, wo er im Kassandraschmerz ausruft: »Wer erfreute sich des Lebens, der in seine Tiefen blickt!« Desto mehr müssen wir die Kraftnatur bewundern, die alles das zu überwinden wusste, die immer wieder in den Strudel des Lebens hineingezogen und in ihm schmerzlich verwundet wurde und sich doch immer wieder erhob zur Höhe.

Das ist das Anziehende und Fesselnde an Schiller, er kennt das Leben mit all seinen Nöten und Kämpfen und kleinlichen Sorgen, aber geht nicht in ihnen auf, geht nicht in ihnen unter, sondern weiss sich aus ihnen hinauszuretten in eine Welt »der heiteren Regionen, wo die reinen Formen wohnen«, »wo des Erdenlebens schweres Traumbild sinkt und sinkt«. Wie der Türmer vom hohen Glockenstuhle das geschäftige Leben und Treiben der Grossstadt nur in verschwommenen Umrissen schaut und aus dem ganzen verworrenen Gewirre und Getöse nur noch eine sanfte, gedämpften Tones zu ihm heraufklingende Harmonie zu vernehmen glaubt, so thront der Dichter über der Welt des Lebens und betrachtet sie von der Höhe des Ideals. So hält er allen, die im engen, dumpfen Leben ringen, ein leuchtendes Bild vor, dass sie verlangend darnach greifen und so viel davon in ihr Leben und Tun umsetzen, als sie eben können. Das ist das Schwärmerische an ihm, aber das ist auch seine Kraft.

Der Schiller, der in überströmender, alle Menschen umfassender Liebe es ausruft: »Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuss der ganzen Welt!« — der Schiller, der im festen Glauben an Recht und Treue ruft: »Dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut!« — der Schiller, der immer aufs neue feierlich beschwört: »Böses muss mit Bösem enden!« — der Schiller, der in unvertilglichem Freiheitsdrang und in glühendem Eintreten für Menschenrecht und Menschenwürde in die Welt hinausruft: »Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und würd' er in Ketten geboren!« — der Schiller, der Schwärmer Schiller auf der Höhe des Ideals, der ist es, der sich die Liebe des Volkes gewonnen und unlösbar verpflichtet hat.

Draussen durchs Leben unserer Zeit geht ein Zug des nüchternsten Materialismus, da herrscht ein hastiges Drängen und Jagen, da tobt der Kampf der Macht und der Rücksichtslosigkeiten — und weiss Gott, es mag ja wohl nicht anders sein können —, aber desto mehr haben wir für unsere Person die Pflicht und das

heilige Recht, aus des Lebens Drang, wie der Dichter so schön sagt, hineinzufliessen in des Herzens heilig stille Räume, um uns da das schönste Gut zu wahren, das es für die Menschenbrust gibt. Monde wechseln und Geschlechter fliehen, die Poesie des Ideals ist ewig und wird ihres Eindrucks auf das Menschenherz nicht verfehlen, so lange es noch fühlende Herzen gibt.

Wohl dem Volke, das über dem äusseren wirtschaftlichen Streben die Altäre nicht ganz erkalten lässt, auf denen das ewige Feuer der Poesie und der Ideale brennt —

wohl dem Menschen, der in allem Drang des Lebens noch fähig ist, ab und zu im stillen einige Weihstunden der Kunst und der Poesie zu begehren —

wohl der Jugend, so lange sie gewürdigt wird, an dem Wirken und Schaffen ihres Dichterhelden einen Hauch seines Geistes zu verspüren, auf dass sie, wie das zarte Gräschen draussen sich vom frühen Morgen her ein Tautröpfchen verwahrt für die Gluthitze des Mittags, so auch sie sich aus ihrem Schiller etwas von edler Schaffenslust und Tatkraft, etwas von idealem Lebensschwung mit hinausnehmen in die Kämpfe des Lebens, die ja doch keinem von uns ganz erspart bleiben.

In solchen Wirkungen und Anregungen besteht die Bedeutung und die Würde unserer Schiller-Feier. Als Schiller einstmals die Gestalt des verhöhnten heldenmütigen Mädchens von Orleans mit der ganzen Glut seiner Begeisterung aus dem Schmutze rettete und ihr den Glorienschein seiner Poesie lieh, da bezeichnete er den ganzen Adel ihres Wesens mit dem Worte: »Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben!«

Ich glaube, verehrte Anwesende, wir können heute auf unserer Gedächtnisfeier dem Andenken Schillers keinen schöneren Spruch weihen, als diese seine eignen Worte: Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben!

Am 29. August veranstaltete der Geigenkünstler Herr Otto Nikitits, ein früherer Schüler der Anstalt, unter Mitwirkung des Herrn Organisten Schmidt in der Aula unentgeltlich ein Konzert vor den Lehrern und Schülern und ihren Angehörigen. Für den hohen Genuss, den Herr Nikitits uns durch seine Darbietungen bereitet hat, sei auch an dieser Stelle noch einmal der Dank der Schule ausgesprochen.

11. September: Entlassung der Abiturienten.

16. November: Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Hellemann »über den Patriotismus«.

Am 1. Dezember fand unter sehr grosser Beteiligung seitens der Angehörigen unserer Schüler eine Abendunterhaltung statt durch deklamatorische und musikalische Vorträge der Schüler. Frau Dr. Binneboessel hatte die Güte, eine Reihe von Liedern vorzutragen (Haydn »Schöpfung«, Arie des Gabriel »auf starkem Fittige«; Lied der Delila aus der Oper »Simson und Delila«; Mörike »Verborgeneheit«, komp. von Hugo Wolf; Heine »Es war ein alter König«, komp. von Hugo Wolf; Hoffmann von Fallersleben »Hänschen Eichhorn«, komp. von Carl Hering; Naumann »Der Vogel im Walde«, komp. von Wilh. Taubert; »Kinderlieder« von Kath. van Rennes). Für diese Vorträge, die äusserst beifällig aufgenommen wurden, sind wir zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

27. Januar: Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Herr Oberlehrer Dr. Schnegelsberg sprach in seiner Festrede über »Das alte deutsche Kaisertum«.

16. Februar: Musikalische Unterhaltung des Gymnasialschüler-Orchesters unter Leitung des Herrn Organisten Schmidt. Der erste Teil des Programms war dem Andenken Mozarts gewidmet. Unter anderem kam die Sonate F-dur für Violine und Klavier zum Vortrag (Primaner Meentzen und Herr Organist Schmidt). Es hatte sich eine überaus grosse Zahl von Zuhörern eingefunden.

7. März: Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

III. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht des Schulbesuchs.

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zus.
Bestand am 1. Februar 1905	11	10	11	23	23	28	34	25	29	194
Abgang bis zum Schluss des Schuljahrs	8	1	—	7	1	1	4	2	3	27
Zugang durch Versetzung zu Ostern 1905	6	11	13	17	20	24	19	24	—	134
Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1905	—	—	—	—	—	5	2	5	28	40
Schülerzahl am Anfang des Schuljahrs	9	14	13	20	25	36	27	33	30	207
Zugang im Sommerhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Abgang im Sommerhalbjahr	3	2	—	3	—	3	1	—	6	18
Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Zugang im Winterhalbjahr	1	—	1	—	—	1	—	1	—	4
Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	2	1	—	—	—	3
Bestand am 1. Februar 1906	9	11	14	17	23	33	26	35	24	192
Durchschnittsalter am 1. Februar 1906	19,4	18,7	17,0	16,7	16,1	14,4	13,4	12,5	10,9	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

Die Anstalt besuchten 198 evangelische, 1 katholischer und 14 jüdische Schüler.

Es waren in	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zus.
aus Jever	6	3	4	9	9	20	13	19	17	100
aus Jeverland	1	4	6	7	8	7	6	9	7	55
aus dem übrigen Herzogtum	1	4	—	1	1	4	1	2	1	15
nicht aus dem Herzogtum	4	2	4	3	7	6	7	5	5	43

3. Besuch der Realabteilung und des nichtverbindlichen Unterrichts.

Der Realabteilung gehörten während des Schuljahrs an: 4 Untersekundaner, 10 Obertertianer und 17 Untertertianer. — An dem wahlfreien Zeichenunterricht nahmen teil 9 Primaner und 7 Untersekundaner, am hebräischen Unterricht 5 Primaner und 4 Obersekundaner, am Unterricht in der Stenographie 17 Untersekundaner und 25 Obertertianer.

4. Verzeichnis der Schüler.

Die mit einem * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres abgegangen. Die Schüler, bei denen die Angabe der Heimat fehlt, sind aus Jever.

Oberprima.

- *1. Ahmels, Carl.
- *2. Büsing, Rudolf.
- *3. Hagena, Harm, Buterhusen.

- *4. Andreae, Hermann, Wiefels.
- *5. Behrends, Heinrich, Wittmund.
- *6. Dudden, Bernhard.
- *7. Fissen, Karl.
- *8. Harms, Alfred, Oldenburg.
- *9. Meinardus, Karl, Breslau.
- *10. Wiechmann, Adolf, Wittmund.

11. Fimmen, Otto.
12. Minssen, Enno.

Unterprima.

1. Ahlers, Johannes.
2. Arends, Hermann, Ostiem.
3. Barkschat, August, Wittmund.
4. Beckmann, Wilhelm, Eggelingen.
- *5. Hayen, Heinrich, Sillenstede.
6. Janssen, Wilhelm.
7. Logemann, Friedrich, Westrum.
8. Meentzen, Hans, Oldenburg.
9. Nieberding, Karl, Schwei.
- *10. Onnen, Robert.
11. Peters, Rudolf, Abbehausen.
12. Tantzen, Paul, Esenshamm.

Obersekunda.

1. Bruns, Johann.
2. v. Cölln, Georg.
3. Dirks, Johann, Carolinensiel.
4. Ernst, Heinrich, Wittmund.
5. Haschenburger, Ico, Rügen.
6. Janssen, Ernst, Sillenstede.
7. Just, Oskar.
8. Kirchner, Friedrich, Schortens.
9. Lührs, Hermann.
10. Osterloh, Johannes, Cleverns.
11. Ulfers, Heinrich, St. Joostergroden.
12. Weers, Friedrich, Schreiersort.
13. Werdermann, Otto, Thunum.
14. Wiechmann, Julius, Wittmund.

Untersekunda.

1. Boeken, Hermann, Burhufe.
2. Brahms, Adolf, Sande.
3. Cornelius, Johannes, Tettens.
4. Diez, Friedrich, Wilhelmshaven.
5. Dudden, Ernst, Oldorf.
6. Dürks, Wilhelm, Bant.
7. Eilers, Paul, Sengwarden.
8. Engelken, Georg.
9. Garlichs, Günther.
10. Janssen, Gottfried, Waddewarden.
- *11. Lauts, Otto, Sengwarden.
12. Logemann, Karl, Westrum.
13. Meents, Hajo, Carolinensiel.
14. Meyer, Hermann.
15. Moses, Paul.
16. Pöhl, Alfred.
17. Popken, Adolf.
- *18. Schönburg, Albert.
- *19. Rieken, Alfred.
- *20. Rieken, Theodor.

Obertertia.

1. Ahmels, Ulrich.
2. Bremer, Franz, Hohenkirchen.
- *3. Dudden, Ernst.
4. Folkerts, Heinrich, Westrum.
5. Frey, Amandus.
6. Habben, Otto.
7. Hayungs, Franz.
8. Herkens, Franz, Buttforde.
9. Hildebrand, Karl.
10. Holtkamp, Adolf, Wittmund.
11. Jabben, Karl, Pakens.
12. Jaritz, Oskar.
13. Keusch, Fritz, Wittmund.
14. Kramm, Adolf, Wittmund.
15. Lauts, Rudolf, Pakens.
16. Logemann, Gerhard, Westrum.
17. Lücht, Reinhard.
18. Nikitits, Wilhelm, Varel.
19. Onnen, Walter, Wittmund.
20. Osterloh, Sophus, Cleverns.
21. Peters, Hinrich, Funnix.
22. Schulz, Sigismund, Wittmund.
- *23. Steinmeyer, Friedrich, Wiefels.
24. Tacke, Friedrich, Cleverns.
25. Zimpel, Johannes.

Untertertia.

1. Abrahams, Hans.
2. Ahmels, Adolf.
3. Becker, Johannes, Werdum.
4. Behrends, Hellmuth.
5. Behrens, Fritz.
6. v. Cölln, Emil.
- *7. Drantmann, Hermann, Wiefels.
8. Drost, Rudolf.
9. Duwe, Erwin.
- *10. Dürks, Erich, Friedrich-Augusten-Groden.
11. Eden, Johann, Oestringerfelde.
12. Eilers, Fritz.
13. Gerken, Franz, Wangeroog.
14. Gröbler, August, Wittmund.
- *15. Hillrichs, Emil, Carolinensiel.
16. Hinrichs, Cornelius, Westrum.
17. Höfers, Hermann, Tossens.
18. Horst, Otto, Kl-Sophiental (Pommern).
19. Janssen, Fritz, Altharlingersiel.
20. Josephs, Louis.
21. Junker, Hans.
22. van Lengen, Heinrich.
23. de Levie, Siegmund.
24. Meents, Johannes, Wittmund.
25. Mendelsohn, Hans.
26. Möhlmann, Gerhard.
- *27. Nieberding, Robert, Schwei.
28. Nikitits, Joseph, Varel.
29. Peeken, Robert.
30. Rieken, Richard.
31. Riemann, Karl.
32. Schipper, Fritz, Kattens.
33. Siuts, Hermann, Hohenkirchen.
34. Siuts, Wilhelm, Hohenkirchen.
35. Tiaden, Peter.
36. Wolf, Otto.
37. Wolters, Dietrich.

Quarta.

1. Altona, Ernst.
2. Becker, Wilhelm, Asel.
3. Becker, Johann.
4. Brandis, Johannes, Tettens.
5. Bremer, Heinrich, Neuaugustengroden.
6. Drost, Wilhelm.
7. Gutentag, Rudolf.
8. Harms, Theodor, Wittmund.
9. Hassbergen, Hermann, Blersum.

10. Kirchner, Ernst, Schortens.
11. Köster, Erich.
12. Kruse, Friedrich, Wittmund.
13. Levy, Dagobert, Carolinensiel.
14. Levy, Erich.
15. Levy, Markus.
16. Meentzen, Georg.
17. Memmen, Robert, Sandersalzengroden.
18. Möhlmann, Hermann.
19. Onnen, Rudolf.
20. Peters, Karl, Reepsholt.
21. Popken, Heinrich, Wiefelser Ollacker.
22. Popker, Wilhelm, Neustadtgödens.
23. Schauenburg, Hans.
24. Schwabe, Kurt, Varel.
- *25. Sternberg, Martin.
26. Takenberg, Adolf, Wiarden.
27. Zwitters, Adolf.

Quinta.

1. Altona, Wilhelm.
2. Barkschat, Wilhelm, Wittmund.
3. Bartikowski, Rudolf, Varel.
4. Behrends, Wilhelm, Carolinensiel.
5. Damke, Wilhelm.
6. Drost, Hans, Wilhelm.
7. Duwe, Ado.
8. Eberhardt, Bruno.
9. Eden, Friedrich, Oestringerfelde.
10. Fass, Johann, Sillenstede.
11. Gerdes, Emil.
12. Griffel, August, Wilhelmshaven.
13. Heinen, Johannes.
14. Hillers, Karl.
15. Hinrichs, Fritz, Wittmund.
16. Husemann, Fritz.
17. Janssen, Harry, Friedrich-Augusten-Groden.
18. Krüger, Eduard.
19. Küpker, Georg.
20. Mennen, Anton, Hohenkirchen.
21. Minssen, Erich.
22. Müller, Karl, Pakens.
23. Ohmstede, Friedrich.
24. Reents, Gustav.
25. Renken, Georg.
26. Rieken, Anton, Waddewarden.
27. Schemering, Fritz, Schortens.
28. Schneider, Franz.
29. Sternberg, Philipp.

30. Syassen, Hugo, Carolinensiel.
31. Timmermann, Edo, Upjever.
32. Wehlau, Reinhard, Sande.
33. Weinstein, Arno.
34. Wolters, Georg.
35. Zöpfigen, Rudolf, Brake.

Sexta.

1. Ahlers, Gerhard.
2. Becker, Richard, Esens.
- *3. Bolenius, Anton.
4. Brand, Wilhelm.
5. Damke, Otto.
6. Duwe, Viktor.
7. Eden, Ernst.
8. Eilers, Menno, Barkel.
9. Frerichs, Hans.
- *10. Garrelfs, Lübbertus, Wittmund.
11. Hayessen, Herko.

12. Herzog, Gerhard, Wassens.
13. Hinrichs, Claas, Wiefels.
14. Hotes, Elimar.
15. Janssen, Karl, Cleverns.
- *16. Köster, Fritz.
17. Lauts, Fritz, Hooksiel.
18. de Levie, Siegfried.
19. Levy, Albert.
- *20. Popken, Wilhelm.
21. Schemering, Eduard, Schortens.
22. Schuler, Otto.
23. Siebels, Johann, Buttforde.
24. Störing, Hermann, Wittmund.
25. Suhren, Otto, Jeringhave.
26. Tannen, Heinrich, Wittmund.
- *27. Toben, Johannes.
28. Weinstein, Louis.
29. Wiggers, Hans.
30. Wolters, Hermann.

5. Verzeichnis der Abiturienten.

Michaelis 1905.

1. Carl Ahmels aus Jever, geb. 26. Februar 1886. Studiert Hochbau.
2. Harm Hagena aus Buterhusen, geb. 12. April 1883. Studiert Tierheilkunde.
3. Rudolf Büsing aus Jever, geb. 12. Januar 1884. Studiert Rechtswissenschaft.

Ostern 1906.

1. Karl Fissen aus Jever, geb. 9. Februar 1885. Studiert Hochbau.
2. Karl Meinardus aus Breslau, geb. 4. Juni 1885. Studiert Medizin.
3. Heinrich Behrends aus Wittmund, geb. 11. April 1888. Studiert Naturwissenschaften und Mathematik.
4. Bernhard Dudden aus Jever, geb. 2. Oktober 1885. Studiert Theologie.
5. Adolf Wiechmann aus Wittmund, geb. 6. Februar 1887. Studiert Medizin.
6. Alfred Harms aus Oldenburg, geb. 24. Januar 1888. Studiert Theologie.
7. Hermann Andreae aus Wiefels, geb. 16. April 1887. Studiert Theologie.

IV. Sammlungen.

1. Schulbibliothek.

Geschenkt: Von Herrn Oherlehrer Hellemann: v. Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/1871. Von den Herren Verfassern: Martin, Ueber die Abgrenzung der Innenmoräne. Borchling, Zu den Handschriften des alten ostfriesischen Landrechts. Matthiessen, Auflösung quadratischer Gleichungen mit mehreren Unbekannten mittels Determinanten. Wiese, Krit. Beiträge zur Geschichte der Jugend und der Jugendwerke Nodiers,

Angekauft wurden die Fortsetzungen folgender Zeitschriften und Werke: Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen in Preussen. Neue Jahrbücher für das klass. Altertum. Lehrproben und Lehrgänge. Deutsche Literaturzeitung. Archäologischer Anzeiger. Preussische Jahrbücher. Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. Zeitschrift »Körper und Geist«. Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg. Rethwisch, Jahresberichte. Thesaurus linguae latinae. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Rein, Handbuch der Pädagogik. Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege im Grossherzogtum Oldenburg.

Ferner wurden angeschafft: Morsch, Das höhere Lehramt. Lehmann, Erziehung und Erzieher. Saalfeld, Bausteine zum Deutschtum. Litzmann, Goethes Lyrik. Rethwisch, Der bleibende Wert des Laokoon. Büchmann, Geflügelte Worte. Bölsche, Von Sonnen und Sonnenstäubchen. Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. Francé, Das Leben der Pflanze. — Deissmann, Dorner u. a., Beiträge zur Weiterentwicklung der Religion. Bousset, Jesus. — Erdmannsdörffer, Deutsche Geschichte vom westf. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen. Koser, Friedrich der Grosse. Baumgarten, Poland, Wagner, Die hellenische Kultur. Rothert, Karten und Skizzen — Wirminghaus, Karl Strackerjan.

2. Die Schülerbibliothek

wurde wieder um eine grosse Anzahl von Bänden vermehrt.

3. Die naturwissenschaftliche Sammlung.

Geschenkt: Von Herrn Apotheker Kaak ein Stachelbauch, *Tetrodon hispidus*; von Herrn Landwirt Habbert in Westerdeich eine Krähenscharbe, *Phalacrocorax cristatus*; von Herrn Ingenieur Frerichs in Cöln eine langohrige Fledermaus; vom Obertertianer Keusch ein Fuchs (mit Ente).

Angekauft: Ein Birkhahn (balzend), ein Bussard (abfliegend), ein Reiher (auffliegend), ein Rötelfalk (mit Lerche), ein Eberkopf.

4. Für die physikalische Apparatsammlung

wurden angeschafft: Zwei Spaltansätze für die Projektionslaterne, ein Wellrad, eine Schall-Interferenzröhre, zwei rechtwinklige Prismen für Totalreflexion, eine Zusammenstellung fluoreszierender Flüssigkeiten, eine stroboskopische Trommel nebst Quinckes Wellenstreifen, zwei Magnetstäbe, ein Deklinatorium und Inklinatorium, zwei Flintglasstäbe, eine Franklinsche Tafel.

Vom Hilfsverein wurden geschenkt: Ein Stativ nach Gauss, ein Flaschenzuggestell, ein Apparat, um den gleichmässigen Druck der Luft nach allen Seiten zu zeigen, ein Apparat zur Demonstration des achromatischen und des Geradsichtprismas, ein Radiometer, eine Rosettische Blitztafel, ein Prismenfernrohr.

5. Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht.

Allerlei Gegenstände (Fliesen, Kacheln, Flaschen, Krüge, Vasen, Schalen, Hobel, Ständer, Hüte, Militärmützen, Schmetterlinge, Federn u. a.) schenkten Herr Zeichenlehrer Brunken, Herr Kaufmann Struck, der Untersekundaner Diez, die Obertertianer Habben und Schulz, die Untertertianer Abrahams und Duwe, die Quartaner Möhlmann, M. Levie, Joh. Becker, Gutentag, W. Popken, die Quintaner Schneider, Hillers, Sternberg, Barkschat, Küpker, Minssen, Krüger, Ohmstede, Gerdes, Drost, Duwe, Rieken, Weinstein, die Sextaner Schuler, Duwe, Hinrichs, Hotes, Tannen und Wiggers.

Angekauft: Majolika-Vasen mit farbiger Glasur, Zinngefässe.

v. Verzeichnis der Lehrbücher.

Sexta. Oldenburger Gesangbuch. Sammlung von Sprüchen (Oldenburg). Preuss, biblische Geschichten. — Hopf und Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch, I. Teil. Stegmann, Lateinische Grammatik. Busch und Fries, Lateinisches Übungsbuch I. — Baenitz, Lehrbuch der Zoologie. Baenitz, Lehrbuch der Botanik. — Harms, Rechenbuch für Volksschulen. — Seydlitz, Schulgeographie. Ausgabe A. — Sering, Heft II der Gesänge.

Quinta. Oldenburger Gesangbuch. Sammlung von Sprüchen. Preuss wie VI. — Hopf und Paulsiek-Muff, II. Teil. — Stegmann, Lateinische Grammatik. Busch und Fries, II. — Baenitz wie VI. — Harms wie VI. — Seydlitz wie VI. — Sering wie VI.

Quarta. Oldenburger Gesangbuch. Sammlung von Sprüchen. Bibel. — Hopf und Paulsiek-Muff, III. Teil. — Stegmann, Lateinische Grammatik. Busch und Fries, III. — Müller, Lat. Lesebuch. — Ploetz-Kares, kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Elementarbuch B. — Baenitz, wie VI. — Harms, wie VI. — Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, I. Teil. — Seydlitz, Schulgeographie. Ausgabe B. Schulatlas von Diercke-Gaebler. — Kothe, Liederstrass II. Teil.

Untertertia. Oldenburger Gesangbuch. Sammlung von Sprüchen. Bibel. — Muff, Deutsches Lesebuch, IV. Teil. — Stegmann, Lateinische Grammatik. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, IV. 1. — Ploetz-Kares, wie IV. — Gerth, kurzgefasste griechische Schulgrammatik. Wesener, griechisches Elementarbuch, I. Teil. Neue Ausgabe. — Hercher, Lehrbuch der Geometrie, Ausgabe A, I. Teil. Clasen und Bach, Aufgabensammlung, I. Teil. Bardey, Aufgabensammlung (Neue Ausgabe). — Baenitz wie VI. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil. Putzger, historischer Schulatlas. Seydlitz, wie IV. Schulatlas wie IV. Kothe wie IV.

Realabteilung. Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre I. — Roesler-Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.

Obertertia. Oldenburger Gesangbuch. Sammlung von Sprüchen. Bibel. — Muff V. Teil. — Stegmann, Lateinische Grammatik. Ostermann wie IIIb. — Gerth wie IIIb. Wesener, griechisches Elementarbuch, II. Teil. — Ploetz-Kares, Lehrgang der französischen Sprache. Ausgabe E. Sprachlehre und Übungsbuch. — Hercher wie IIIb. Clasen und Bach wie IIIb. Bardey wie IIIb. Sumpf, Grundriss der Physik. Ausgabe A. — Neubauer wie IIIb. — Putzger wie IIIb. — Seydlitz wie IV. Schulatlas wie IV. — Kothe wie IV.

Realabteilung. Gesenius-Regel wie IIIb. Roesler-Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.

Untersekunda. Oldenburger Gesangbuch. Bibel. — Muff, VI. Teil. — Stegmann, Lateinische Grammatik. Ostermann, Lat. Übungsbuch IV. 2. — Gerth wie IIIb. — Kohl, griechisches Übungsbuch. — Ploetz-Kares wie IIIa. — Bardey wie IIIb. Hercher wie IIIb. Clasen und Bach wie IIIb. — Sumpf wie IIIa. — Neubauer wie IIIa. — Putzger wie IIIb.

Realabteilung. Gesenius-Regel wie IIIb. — Roesler-Wilde wie IIIb.

Obersekunda. Oldenburger Gesangbuch. Bibel. — Fauth, Leitfaden der evang. Religionslehre. — Stegmann, Latein. Grammatik. — Ostermann, latein. Übungsbuch, V. Teil. — Gerth wie IIIb. — Ploetz-Kares wie IIIa. — Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache. — Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, III. Teil. Putzger wie IIIb. — Bardey wie IIIb. Hercher, Lehrbuch der Geometrie, Ausg. A, II Teil. Clasen und Bach, Aufgabensammlung, II. Teil. Schülke, Vierstellige Logarithmentafeln. — Sumpf wie IIIa. — Strack, Hebräische Grammatik und Übungsbuch.

Prima. Oldenburger Gesangbuch. Fauth, Leitfaden wie IIa. Bibel. Neues Testament im Urtext. — Stegmann, Latein Grammatik. — Ostermann, Latein. Übungsbuch, V. Teil. — Gerth wie IIIb. — Ulbrich, Franz. Schulgrammatik. — Bardey wie IIIb. Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik. Schülke wie IIa. — Sumpf wie IIa. Pieper, Mathematische Erdkunde. — Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, IV. und V. Teil. — Putzger wie IIIb. — Strack wie IIa.

Dazu kommen nach den Bestimmungen des Lehrplans Werke der deutschen, lateinischen, griechischen, französischen und englischen Klassiker. Von sämtlichen Büchern sind die neuesten Auflagen anzuschaffen.

VI. Stiftungen.

1. Der Schulhilfsfonds.

Vermögensbestand am 1. Mai 1905: 43 236,95 Mk. Aus den Aufkünften wurden vom Hilfsverein im ganzen 800 Mk. bewilligt.

2. Hoppesche Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung betrug im letzten Jahre 52 249,88 Mk. Es wurden unterstützt im Winterhalbjahr 1904/5 zwei Studenten mit je 150 Mk. und sechs Schüler mit je 75 Mk.; im Sommerhalbjahr 1905 ein Student mit 150 Mk. und acht Schüler mit je 75 Mk.

3. Hollmannsche Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung betrug: 10 272 Mk. 86 Pf. Es wurden unterstützt zwei Studenten.

4. Hofrat Hollmannsche Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung betrug: 6196 Mk. 36 Pf. Unterstützungen von je 60 Mk. 80 Pf. wurden vier Schülern zu teil.

5. Hoffmannsche Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung betrug im letzten Jahre 15 409,74 Mk. Es erhielten Unterstützungen im Winterhalbjahre 1904/5: fünf Schüler je 40 Mk.; im Sommerhalbjahr 1905 vier Schüler je 50 Mk.

VII. Mitteilungen.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag den 23. April von 8 bis 10 Uhr morgens im Gymnasium statt. Dabei sind vorzulegen: Der Geburtsschein, der Impfschein und falls das 12. Lebensjahr überschritten ist, der Wiederimpfschein; ausserdem, wenn der Aufzunehmende eine öffentliche Schule besucht hat, ein Abgangszeugnis, in jedem Falle ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Unterricht.

Für die Aufnahme in Sexta, welche in der Regel nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre erfolgt, wird gefordert: Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druck-

schrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche, reinliche Handschrift; die Fähigkeit, ein Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments.

Der Unterricht beginnt Dienstag den 24. April.

Die Wahl der Wohnung für die auswärtigen Schüler bedarf der Genehmigung des Direktors.

In amtlichen Angelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Schultagen von 10 bis 11 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1906/7 ist folgende:
Sommerferien: Schulschluss 30. Juni; Schulanfang: 30. Juli.
Herbstferien: Schulschluss 29. September; Schulanfang 15. Oktober.
Weihnachtsferien: Schulschluss 22. Dezember; Schulanfang: 7. Januar 1907.
Osterferien: Schulschluss 23. März; Schulanfang 8. April 1907.

Jever, im März 1906.

Kuhlmann,
Direktor des Mariengymnasiums.

schrift; Kenntnis der Redeteile
Diktat ohne grobe orthograph
rechnungen mit ganzen Zahlen
und neuen Testaments.

Der Unterricht beginnt
Die Wahl der Wohnun
des Direktors.

In amtlichen Ange
Schultagen von 10 bis 11

Die Ferienordnung
Sommerferien: Schulschluss
Herbstferien: Schulschluss
Weihnachtsferien: Schulschluss
Osterferien: Schulschluss 2

Jever, im März 1906.

...; die Fähigkeit, ein
...heit in den Grund-
...eschichten des alten

... der Genehmigung

...chnete an den
...sprechen.

...de:

...tober.
...Januar 1907.

...nn,
...gymnasiums.



